

[Map](#)[Vollansicht](#)[Artikel](#)

Tierquälerei-Vorwurf bestätigte sich nicht

Die Tierschützer vom Verein RespekTiere schlagen Alarm. Auf einem Bauernhof in Seekirchen herrschen ihrer Meinung nach unhaltbare Zustände. Ein Schwein liege im Freien im Sterben. Der Amtstierarzt widerlegt die Vorwürfe.

seekirchen. Auf einem Seekirchener Bauernhof, der auch in den vergangenen Jahren immer wieder für Schlagzeilen gesorgt hatte, sollen Tiere unter untragbaren Zuständen gehalten werden. Mitglieder des Vereins RespekTiere machten sich selbst vor Ort ein Bild und schalteten schließlich die Behörden ein. Einer Kuhherde, die im freien gehalten wird, stehe nur ein kleiner Unterstand zur Verfügung, der aber nicht mit Stroh ausgestattet sei, berichtet Tom Putzgruber von RespekTiere. Ein Stier lebe auf der Weide und habe Probleme mit den Hinterbeinen. Am schlimmsten sei die Situation aber für ein Schwein, das seit Wochen vor dem Haus auf einem Misthaufen liege und sich kaum mehr bewege. Die Tierschützer befürchteten eine Lungenentzündung und Erfrierungen bei dem Tier. Amtstierarzt: Tiere in gutem Zustand Amtstierarzt Andreas Buchner von der Bezirkshauptmannschaft Salzburg-Umgebung, der den Hof nach der Anzeige durch die Tierschützer aufsuchte, kann die schlimmen Befürchtungen der Tierschützer nicht bestätigen: „Die Sau ist nicht krank. Wie ich dort war, ist sie herummarschiert. Die Rinder sind in gutem Ernährungszustand, sie werden gefüttert und gewässert.“ Bei dem angesprochenen Stier habe er ebenfalls nichts feststellen können. Die Rinder seien zudem von einer Rasse, die das ganze Jahr über im Freien gehalten werden könnte. Auch wenn indiskutable Zustände auf dem Hof herrschten, könnte von den gesetzlichen Bestimmungen her nichts unternommen werden. Alle rechtlich möglichen Schritte seien bereits gesetzt worden. Der Tatbestand der Tierquälerei werde jedenfalls nicht erfüllt. Deshalb sei auch ein Tierhalteverbot nicht möglich.

Tierschützer Tom Putzgruber: „Wir waren fünf Mal am Hof, bei uns ist das Schwein nie aufgestanden. Wir wollen zumindest eine Lösung für das Schwein finden. Das Tier stirbt langsam vor sich hin.“ Die Tierschützer haben dem Landwirt angeboten sich um das Schwein zu kümmern, auch ein Platz auf einem Gnadenhof stünde zur Verfügung. Doch der Bauer habe alle Vorschläge abgelehnt. Zuletzt habe er die Tierschützer von der Polizei vom Hof weisen lassen. Doch sie wollen nicht aufgeben, es müsse etwas unternommen werden. Es liege in der Verantwortung der Menschen, dass Tiere entsprechend ihren Bedürfnissen gehalten werden.

Dass der Zustand des Schweins nicht dem Bild entspricht, das die Tierschützer vermitteln, zeigte sich allerdings bei einem Lokalaugenschein am vergangenen Montag Nachmittag. Eine Abordnung der Landesveterinärdirektion besuchte den Hof, der sich rein äußerlich in einem erschreckenden Zustand befindet. Das Gelände ist zudem mit alten Autos und allen möglichen Gerätschaften vollgestellt. Schon vor Eintreffen der Veterinäre brachte der Landwirt das Schwein zum Aufstehen. Es machte einen gesunden Eindruck, war in der Folge über eine halbe Stunde auf den Beinen und schien sich wohl zu fühlen. „Viele Omis kommen immer wieder mit ihren Enkeln Schweindi schauen“, versichert er. Auch die Rinder, Kühe und Kälber, wirkten gesund und gut genährt. Ein Tier hatte eine Verletzung an den Hinterbeinen, die aber vom Tierarzt behandelt werde, so der Bauer. Rechtliche Schritte gegen Tierschützer Der Landwirt will nun rechtliche Schritte gegen die Tierschützer ergreifen. „Das sind Aktionen unter der Gürtellinie, die zu Lasten von Tier und Mensch gehen“, so der Seekirchener, der die Vermutung äußert, dass die Tierschützer aus der Nachbarschaft informiert worden seien.

Mehr lokale Nachrichten lesen Sie in der aktuellen Ausgabe der Flachgauer Nachrichten (28. Jänner, Seite 4/5).

Aussen / 27.01.2009 / Online